

# Der unwandelbare Gott (The unchangeable God)

gepredigt in Tulsa  
am 26. März 1960

Lasst uns die Häupter neigen zum Gebet:

Unser himmlischer Vater, es ist ein großes Vorrecht, dass wir in Deine Gegenwart in Anbetung und mit Lobpreis zu Dir kommen können und wissen, dass wir Dich unseren Vater nennen dürfen. Geboren aus Deinem Geist, sind wir Deine Kinder, haben das Vorrecht zu bitten, was wir wollen, und der Glaube gewährt es uns. Wir danken Dir dafür. Heiliger und gerechter Gott, wir möchten Dich heute Abend bitten, sprich zu denen, HERR, die in Not sind, zu allen, die Heil für ihre Seele bedürfen. Und für diejenigen, die krank und in einem verzweifelten Zustand, in geschlossenen Anstalten sind, diejenigen, die in den Krankenhäusern sind und nicht zu den Versammlungen kommen können. O Du großer ICH BIN, tritt heute Abend an ihre Betten und berühre ihre kranken Leiber, damit sie aus den Krankenhäusern kommen, um Dir zu dienen. Vergib uns unsere Sünden, wie auch wir denen vergeben, die gegen uns gesündigt haben, damit Du aus Gnaden heute Abend in unserer Mitte sein mögest. Sprich zu uns durch Dein Wort. Dein Wort ist die Wahrheit. Öffne es uns, HERR, mach Dein Wort lebendig unter uns; denn wir bitten es im Namen des HERRN Jesus, Deines Sohnes. Amen.

Ihr mögt euch setzen.

Nun zur Botschaft: Ich war zweifellos ergriffen, als ich dort stand und Bruder DuPlessis die Botschaft bringen hörte, wie der Apostel Petrus auf dem Wasser zu gehen vermochte, etwas, was er nie vorher getan hatte. Und auch wir können viele Dinge tun, die wir nie zuvor getan haben, wenn wir nur auf Sein Wort hören und Sein Wort in Anspruch nehmen. ER hat nie eine Verheißung gegeben, die Er nicht bestätigt.

Nun, wann beginnt der Gottesdienst am Sonntag, Bruder? Vierzehn Uhr dreißig. Das heißt, dass diejenigen, die Gebetskarten wünschen, um dreizehn Uhr dreißig hier sein sollten, so dass die Versammlung nicht gestört wird. Um vierzehn Uhr dreißig beginnt der Gottesdienst. Dann sind wir rechtzeitig fertig, so dass Ihr zum Essen nach Hause fahren könnt. **Nennt ihr hier das Abendessen „Dinner“ oder „Supper“?** Ich komme ja aus dem Süden. Für mich ist es „Supper“. Wenn

ihr „Dinner“ Abendessen nennt, was ist dann mit dem Mittagessen? Irgendwie verstehe ich das nicht ganz. Also ihr geht zu eurem Essen nach Hause. So würde ich es nennen. Und dann geht ihr zu euren Gemeinden. Die Fremden in unserer Mitte laden wir ein. Diese feinen Gemeinden hier werden morgens eine Sonntagsschule haben und am Abend einen Gottesdienst. Ihr geht zu der Gemeinde eurer Wahl und nehmt am Gottesdienst teil. Ich freue mich über diese Versammlung, weil ich schon seit einiger Zeit gerne wieder hier sein wollte.

Ich möchte heute Abend nur einen Vers aus dem Buch Hiob, Kapitel 23, Vers 3 lesen.

*„O dass ich Ihn zu finden wüsste, dass ich gelangen könnte zu Seiner Wohnstätte!“*

Ich werde für ein paar Minuten über das Thema sprechen: *„Der unwandelbare Gott“*.

Es gibt viele Dinge die sich ändern, eigentlich ändert sich alles. Die Zeiten ändern sich, Menschen ändern sich, das Wetter ändert sich, Völker ändern sich, aber Gott ist unveränderlich. ER ändert sich nicht. ER ist zu allen Zeiten Derselbe.

Gott ist unendlich. Ich glaube nicht, dass es Worte gibt, das Wort „unendlich“ zu erklären.

ER hat nie einen Anfang gehabt und Er wird nie ein Ende haben. Deshalb, wenn Gott angerufen wird, dass Er etwas tut, oder wenn Er eine Entscheidung trifft, dann ist die Art, wie Er handelt oder entscheidet, für immer gültig. Er kann es nie abändern, weil Er unendlich ist. ER ist vollkommen. Wir können heute etwas sagen, und im nächsten Jahr müssen wir es vielleicht ändern und sagen etwas anderes, weil wir endlich sind. Wir wissen nicht alles, aber Er ist vollkommen, und wie Seine erste Entscheidung war, muss die zweite Entscheidung sein. Wenn Er eine andere Entscheidung treffen würde, dann hätte Er nicht recht gehandelt, als Er die erste Entscheidung traf. Das würde Ihn endlich machen, wie ich oder du bist.

Ich versuche, bevor dieser Heilungsgottesdienst beginnt, den Glauben an Gott in euch zu wecken. Denn den braucht ihr für die Heilung und Erlösung. Ihr müsst Glauben an Gott haben. Gott ist nicht größer als Sein Wort, oder nicht vollkommener als Sein Wort, weil Gott und Sein Wort dasselbe sind. Du bist nicht besser als dein Wort, und dein

Wort ist, was du bist. Gottes Wort ist, was Er ist. Nun, alle wissen, wenn Gott einmal angerufen wurde, einen Menschen zu retten, der verloren war, und Gott diesen Menschen auf Grund seines Glaubens gerettet hat, dann muss Er den nächsten und den nächsten auch retten, wenn er auf der gleichen Grundlage kommt wie der erste. Wenn nun ein kranker Mensch da ist, und er fleht zu Gott um Barmherzigkeit, und Gott schenkt ihm Gnade und Heilung auf Grund seines Glaubens, wenn dann der nächste auf derselben Grundlage mit derselben Bitte kommt, dann muss Er ebenso handeln, oder Er hätte beim ersten Mal nicht recht gehandelt.

Ihr seht also, Gott ist unveränderlich. Jede Seele, die Gott um Errettung oder Heilung bittet, muss auf dieser Grundlage kommen. Sie muss im Glauben kommen, dass Gott denen vergilt, die eifrig nach ihm suchen. Hat nicht unser HERR Jesus gesagt: „Was immer ihr bittet im Gebet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch zuteil werden“? Hat Er nicht gesagt: „Bittet den Vater in Meinem Namen und ihr werdet es bekommen“? Nun, das ist unfehlbar die Wahrheit, und niemand hat Gott jemals um etwas gebeten, das er nicht von Gott empfangen hätte, wenn er mit ehrlichem Herzen gekommen ist. Gott antwortet jedoch manchmal in einer Weise, wie wir es nicht erwarten. Doch Gott hält immer Sein Wort. Es ist unmöglich, dass Gott euch etwas sagen würde, was unwahr ist, und dennoch Gott bliebe. ER muss Sein Wort für immer halten. Das ist die Wahrheit. Und wenn die Bibel sagt, Jesus Christus ist Derselbe gestern, heute und Derselbe in Ewigkeit, dann ist das die Wahrheit. Ich mag vielleicht nicht genug Glauben haben, um all die Dinge, die Er getan hat, zu erleben, aber ich würde nie jemandem im Wege stehen, der Glauben genug hat. Ich würde Gott für diesen Glauben dankbar sein. Aber trotzdem ist jede Verheißung, die Er gegeben hat, die absolute Wahrheit.

Ich mag dafür heute Abend zur Rechenschaft gezogen werden: Wenn irgendjemand die rechte Gesinnung und Einstellung zu Gottes Verheißung einnimmt und sie für sich in Anspruch nimmt, wird Gott es erfüllen. Wenn ihr die richtige Einstellung und die Gewissheit habt, dass euch gehört, was Gott verheißen hat, dann wird es geschehen. Denn Jesus sagte: „Das Wort ist der Same, den ein Sämann sät.“ Wenn ein befruchteter Samen in den Boden fällt, **dann bringt der Samen unter den richtigen Bedingungen von Sonne und Feuchtigkeit das Leben hervor, das im Samen ist.** Und so ist es mit dem Wort Gottes. Wenn ein Mensch dieses Wort aufnimmt und es in seinem Herzen bewegt

und er den rechten Sonnenschein, die richtige Temperatur bekommt – nicht nur die Sonne, sondern den Sohn und die richtige Temperatur des Glaubens –, dann wird dieser Samen und diese Verheißung ihm schenken, was es dem gegeben hat, der es zu Beginn empfangen hatte. Denn es ist Gottes Wort, und Er ist Derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. ER kann nicht versagen.

Nun, das Problem mit den Menschen ist, als was sie Gott ansehen. Oft wollen wir ein Idol aus Ihm machen. Wir bitten Gott, etwas zu tun, und dann muss Er es so tun, wie wir gebeten haben, oder wir sagen, Er hat nicht geantwortet. Wenn wir das tun, schwächen wir unseren Glauben an Gott. Und wir schwächen unser Zeugnis, wenn wir Ihn nicht bei Seinem Wort nehmen. Gott antwortet immer. Jesus sagte: „Bittet, und ihr werdet empfangen; suchet, so werdet ihr finden.“ Jeder, der bittet, empfängt. Jeder, der sucht, findet. Jeder, der anklopft, dem wird aufgetan. Nun, das ist der einzige Weg, alles von Gott zu bekommen: IHN bei Seinem Wort zu nehmen und zu glauben, dass Er es erfüllt. Wenn wir es nur nach unserer Vorstellung haben wollen, machen wir Gott zu einem Götzen. ER darf dann nur gemäß unseren Vorstellungen antworten, andernfalls sagen wir: „Nun, es nützt nichts. ER hat uns nicht geantwortet.“ Gott antwortet auf mancherlei Weise. ER antwortet auf sonderbare Art, zu Seiner Zeit, und vieles ist uns unverständlich.

Lasst uns zum Beispiel Mose betrachten. Mose war achtzig Jahre alt. Man könnte meinen, er war eigentlich zu alt, als dass Gott ihn gebrauchen konnte. Er war ein alter Mann, unerwartet, um in seinem Alter von Gott gebraucht zu werden. Dazu kam, er befand sich am Berg Horeb, einem unerwarteten Ort. Gott fand ihn in einem unerwarteten Alter, an einem unerwarteten Ort, in einer unerwarteten Art und Weise. Gott fand Moses nicht in einer Weise, wie Er in der Regel Seine Männer fand. Er fand Moses in einer ungewöhnlichen Art und Weise, nämlich so, wie es Ihm gefiel. Das ist die Art, wie Er unsere Gebete erhört. ER tut es so, wie es Ihm gefällt. Und Seine Wege sind immer richtig. Wenn wir Ihn um etwas bitten, und es geschieht nicht so, wie wir meinen, dass es geschehen soll, dann verlieren wir oft den Glauben und fallen zurück. Wenn ihr Gott um etwas bittet, bleibt fest auf dem Wort stehen, und sagt, es ist die Wahrheit, und dann empfängt es so, wie Er es gibt. Das ist die Art und Weise, Gott zu glauben. Es mag verhüllt kommen, auf besondere Art und Weise, aber ganz gleich, wie es kommt, wenn wir bitten, werden wir empfangen. Gott hat es so gesagt. Und das genügt.

Nun, was wäre, wenn Moses gesagt hätte: „Ich betete zu Gott, dass Er aus mir einen Soldaten macht, und hier ist Er nun in einem brennenden Busch“? Es kommt nicht darauf an, wie Gott ihm erschienen ist, nur dass Er erschienen ist. Das ist, was zählt. Gott kommt und antwortet. Wir müssen Gott darin erkennen. Jakob war ein anderer Charakter. Er befand sich zwischen zwei Ereignissen. Er hatte seinem Schwiegervater Laban ein paar gemeine Dinge angetan, einige hinterhältige kleine Tricks. Und er floh vor seinem Schwiegervater zurück nach Hause. Und als er auf dem Wege war, entdeckte er, dass sein Bruder, dem er auch ein paar schmutzige Tricks angetan hatte, ihm mit einem Heer entgegen kam.

Denkt daran: „Eure Sünden werden euch finden.“ **Jakob, völlig verstört, verwirrt und in Not, setzte seine Frauen über den Fluss und ging zurück auf die andere Seite. Und an einem unerwarteten Ort und zu einer unerwarteten Zeit fand er Gott auf unerwartete Weise. Welch eine Art, Gott zu begegnen: in einem Ringkampf! Aber es war Gott. Ungeachtet davon, ob Er in einem brennenden Busch oder einem Ringkampf kam, es war Gott.**

Und die Sache bei Jakob war ja, er hatte Träume und Visionen und so weiter, aber dieses Mal konnte er es mit der Hand fassen und sagen: Es ist Gott. Und er konnte daran festhalten, bis er den Segen bekam. Oh, wenn wir das tun könnten, wenn wir finden, wo wir Gott sehen können, ob es in Seinem Wort ist oder wo auch immer, und erkennen, es ist Gott, und daran festhalten, bis der Segen kommt! Erringt es euch von Gott. Gott hat verheißen, es zu erfüllen. Wenn wir suchen, werden wir finden. Bittet, und es wird euch gegeben werden; klopfet an, und es wird euch aufgetan. Jedes Wort ist wahr. Als Jakob etwas zu fassen bekam, das er anschauen konnte, als er es mit seinen Händen festhalten und sehen konnte, dass es Gott war, wollte er nicht wieder loslassen.

Oh, wenn die Christen das tun könnten! Wenn ihr eure Hand auf etwas legen könntet, das echt ist, eine Vision von Gott bekommen und Seine Gegenwart wahrnehmen und festhalten, bis Gott die Antwort und den Segen sendet, welche Erweckung würde hier in Tulsa ausbrechen? Wenn die Menschen das tun könnten und die Macht des lebendigen Gottes, etwas Wirkliches, sehen würden! Ungeachtet in welcher Form Er kommt, denn wir haben ja unsere Ideen, aber Gott hat Seine Art, uns Dinge zu senden und unsere Gebete zu beantworten.

Es hat hier in dieser Stadt lange Zeit Gebetsversammlungen für eine neue Erweckung gegeben. Ich glaube, wenn wir nur unsere Augen öffnen würden und bereit wären, sie zu empfangen, Gott würde sie uns gemäß Seiner Art senden. Zu Seiner Zeit würde Gott es geben. Aber wir müssen erkennen, dass, wenn wir gebeten haben, dann werden wir empfangen. Und er hielt fest. Zur unerwarteten Zeit, an unerwarteter Stelle und auf unerwartete Weise; aber als er erkannte, dass es Gott war, hielt er daran fest.

Jesaja, der junge Prophet, hatte ein wunderbares Leben. Er konnte sich auf den Arm des guten Königs lehnen, und alles war in Ordnung. Eines Tages starb der König, und Jesaja befand sich in einer Vision. Als er die Heerscharen des HERRN sah und schaute, wie Cherubim mit Flügeln über ihrem Angesicht und Flügeln über ihren Beinen flogen und riefen: „Heilig, heilig, heilig, ist der HERR der Heerscharen!“, als er das gesehen hatte und wusste, dass er in der Gegenwart des heiligen Gottes stand, sagte er: „Wehe mir, denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, und ich wohne inmitten eines unreinen Volkes.“ Und der HERR rief: „Wer wird unser Bote sein?“ Und der Engel nahm die Zange und mit ihr einige Kohlen von dem Altar und berührte seinen Mund und läuterte ihn.

Es war ein ungewöhnlicher Anblick für den Propheten. Es war eine ungewöhnliche Weise, wie Gott mit ihm handelte. Aber Gott weiß, wie Er mit den Menschen umgeht.

Jesaja war an der Schule mit dem König erzogen worden usw. Er hatte das Beste, was er intellektuell erhalten konnte. Aber Gott musste einen Propheten aus ihm machen, indem er sich ihm offenbarte und ihm etwas Greifbares schenkte, so dass er erkennen konnte, dass es nicht auf Literatur und Lesen und Schreiben ankam, sondern auf die Dinge, die ihm direkt von Gott kundgetan wurden.

Dann sagte er: „Ich bin ein Mensch mit unreinen Lippen, und ich wohne inmitten eines unreinen Volkes.“ Und Gott bereitete ihn für sein Leben als Prophet zu. Das ist der Weg, wie Gott die Dinge tut. Er tut es auf geheimnisvolle Weise.

Lasst uns für einen Moment an den Propheten Elia denken. Er hat sich in einer Höhle niedergelegt. Er hatte die Macht Gottes ein paar Tage zuvor gesehen, vierzig Tage vorher. Er hatte gebetet, und drei Jahre und sechs Monate hatte es nicht geregnet. Und dann betete er wieder auf dem Berg, und Feuer fiel vom Himmel und verzehrte das

Opfer. Und dann betete er abermals, und der Regen fiel und bewässerte die Erde. Jedoch dann, aus Angst vor der Bedrohung der Königin, lief er in die Wüste, denn er wusste, dass ihm etwas fehlte. Es war etwas in ihm, das noch nicht vollständig war.

Als er sich in die Höhle zurückgezogen hatte und dort saß, kam ein Erdbeben, das die Höhle erschüttern ließ. Dann kam ein gewaltiger Wind mit Donner und Blitz. Es war alles von Gott, aber den Propheten hatte es noch nicht angesprochen. Irgendwie hat es ihn nicht berührt. Er wusste, wie die Kraft Gottes war. Er wusste, dass Gott die Berge erschüttert hatte und die Winde hatte rauschen lassen und Feuer aus dem Himmel herabfallen ließ. Aber er wartete. Und ganz tief in seinem Innern hörte er eine leise Stimme. Das ergriff den Propheten. Da war etwas. Er hatte Gottes Macht gesehen, aber diesmal fühlte er Seine Gegenwart, und eine sanfte, leise Stimme sprach zu seinem Herzen. Dann erhob sich der Prophet und trat hinaus aus der Höhle. Manchmal bitten wir um Dinge und erwarten, dass Gott antwortet, wie wir es gerne möchten, dass Er antwortet.

Israel ist auch so ein Fall. Israel schaute aus nach einem mächtigen König, der kommen sollte, um die Römer mit eisernem Stab zu schlagen. Was hat Gott ihnen gegeben? Ein Baby. Statt eines mächtigen Königs gab er ihnen ein Baby, in Windeln gewickelt. „Sie werden Ihn in einer Krippe liegend finden.“ ER kam nicht in der Weise, wie sie Ihn erwartet hatten, und sie lehnten Ihn ab. „Es muss nach unserer Vorstellung sein, sonst ist es nicht richtig.“ Sie lehnten es ab und sagten: „Nimm es zurück.“ Und Er tat es. Das ist wahr. Du musst es so annehmen, wie Gott es gibt, und dich darüber freuen. Gott legt etwas in dein Herz und sagt: „Das ist es.“ Glaube es. Halte fest daran. Das ist Gottes Wort. ER hat es verheißen und wird es bestätigen. Und wenn Er das Wort bestätigt, dann halte daran fest.

Sie wollten das Baby nicht. „Warum kannst Du uns keinen König senden? Dieses Baby wollen wir nicht haben. Du kannst es zurücknehmen.“ Seht, es soll auf eine Weise sein, wie wir denken, dass es geschehen muss. Wir dürfen nicht vergessen, dass Gott es auf Seine Weise tut, und Sein Weg ist immer der richtige Weg. Wir müssen glauben, was Gott darüber gesagt hat, und wissen, dass es die absolute Wahrheit ist. Haltet daran fest.

Jesus war als Mensch demütig. Wie konnte sich ein König vom Himmel ins Gesicht spucken, ein Tuch um den Kopf binden und sich

mit einem Stock schlagen lassen, während sie sagten: „Sag mal, sie sagen, Du bist ein Prophet. Dann sage uns, wer Dich geschlagen hat, und wir werden Dir glauben“? Aber Er tat Seinen Mund nicht auf. Wie konnte das sein? Der König, den sie gesucht hatten, sollte die Welt erobern, aber Gott sandte ihnen den König auf Seine Weise, und sie weigerten sich, es zu glauben. Aber Gott hat es in Seiner Weise getan, und Er würde Ihn nie anders senden, als es Sein Wort gesagt hat. Aber sie hatten ihren Sinn darauf gerichtet, dass es nach ihrer Vorstellung sein würde. So machen wir die Fehler, Freunde. Das ist unsere Not.

Als der Vorläufer, Johannes der Täufer, die Stimme eines Predigers in der Wüste, kam: Die Bibel sagt, dass alles Hohe erniedrigt, und alles Niedrige erhöht würde, **und all diese Dinge stattfinden würden**. Die Berge würden wie kleine Lämmer springen und die Bäume in die Hände klatschen. Warum erwarteten sie einen großen Mann, der vom Himmel herabkommt, in feine Leinwand gekleidet, und eine Krone auf seinem Haupt, oder so ähnlich? Was ist passiert? Gott sandte einen Prediger in die Wildnis, in ein Kamelfell gekleidet, mit Vollbart im Gesicht und mit sonderbarem Aussehen. „Oh, jemand wie diesen, der Heuschrecken und wilden Honig isst, wollen wir nicht. Wie soll der ein Vorläufer des Messias sein?“ Dennoch war es der Weg Gottes, dem Messias vorauszugehen.

Wir müssen es in der Weise empfangen, wie Gott es gesagt hat und wie es Ihm wohlgefällig ist. Das ist Sein Weg. ER ist die Weisheit. ER ist allmächtig, allgegenwärtig, oh, Er ist Gott, der ICH BIN. Nicht der „Ich war“ oder der „Ich werde sein.“ Sondern der ICH BIN, für immer Derselbe. Er ist Gott, und Er tut Dinge auf geheimnisvolle Weise. ER tut es zu Seinem eigenen Ruhm. ER tut es, weil es so am besten ist. Wir müssen es so annehmen, wie Er es sendet. Ich bin mir sicher, dass entgegen aller unserer Vorstellungen in verschiedenen Bildern und so weiter, die gezeichnet wurden: Jesus auf einer Wolke, der nächste malt Ihn auf einem weißen Pferd und Ähnliches mehr, es ganz anders sein wird, wenn Er kommt. Es wird nicht in der Weise sein, wie unsere Vorstellungen sind. Viele werden es nicht erkennen, nicht sehen. Viele sehen den Tag nicht, in dem wir leben. Viele erkennen die Zeichen des kommenden Messias jetzt nicht. Die Menschen sehen es einfach nicht; obwohl es direkt vor ihnen geschieht, sehen sie es nicht.

Ich glaube, es steht in Lukas, wo Jesus sagte: „Wie es war in den Tagen von Sodom und Gomorrha, so wird es sein in den Tagen des



Menschensohnes. Wie es war in den Tagen Noahs ...“ Habt ihr bemerkt, wie Er von der Moral der Menschen in den Tagen Noahs gesprochen hat? „Sie aßen, sie tranken, sie heirateten und wurden verheiratet.“ Aber als Er sagte: „Sodom“, führte Er es nicht weiter aus. Da war das Feuer, das Sodom verbrannte. Diesmal ist es das Feuer, das die Erde heimsuchen wird. Lasst uns das für ein paar Minuten betrachten.

Abraham saß unter der Terebinthe, ohne etwas Besonderes zu erwarten. Er war im ärmsten Teil des Landes. Es war in der Hitze des Tages, eine seltsame Zeit, dass etwas passiert, und er sah, wie ein Mann zu Fuß kommt – es waren drei Männer. Etwas in seinem Herzen sagte ihm, dass es Gott der HERR war, und er hielt daran fest. Er würde sie nicht vorbeigehen lassen. O Gott, möge das hier geschehen. Lasst Ihn nicht an euch vorübergehen. Haltet Ihn fest.

„Komm herein, setz Dich unter die Terebinthe. Ich werde ein wenig Wasser holen. Ich werde Dir ein Diener sein. Lass mich Dir die Füße waschen. Ich bringe Dir einen Bissen Brot. Du stillst Deine Seele, dann könnt ihr weiterziehen. Aus diesem Grund ist mein HERR zu mir gekommen.“ Nicht ganz sicher, aber er wusste, dass etwas in seinem Herzen entfacht war.

Als dieser Mann sich gesetzt hatte und mit ihm sprach, seht, was Er tat. ER blickte hin und sagte: „Abraham.“ Ein Fremder! Wie konnte Er wissen, dass sein Name Abraham war? „Wo ist deine Frau Sara?“ ER wusste, dass er eine Frau hatte, und ihr Name Sara war. Und die Bibel sagt, dass Abraham Ihm antwortete: „Im Zelt hinter Dir.“ ER dachte: „Siehe, Abraham ist der Erbe der Welt, wie soll Ich vor Abraham geheim halten, dass er der Erbe der Welt ist?“ Und Er sagte: „Übers Jahr um diese Zeit will Ich wieder zu dir kommen.“ Sarah war 90 Jahre alt, sie befand sich im Zelt hinter Ihm, lachte in sich hinein, vielleicht so, indem sie ihre Hände auf den Mund legte.

Und dieser Engel, mit dem Rücken zum Zelt gewandt, sagte: „Warum hat Sara gelacht?“ Wer war es? Abraham hatte wohl kaum damit gerechnet, dass jener Mann war, wer Er war. Aber als Er sich anschickte zu gehen, nannte Abraham Ihn „Elohim“ – allmächtiger Gott.

Was war das Zeichen? Dass der allmächtige Gott in Gestalt des Heiligen Geistes in den letzten Tagen, bevor diese Welt in Flammen aufgehen wird, zu Seinem Volk kommt und unter ihm wohnen wird und sich selbst Seiner Gemeinde vor dem vernichtenden Feuer zu erkennen geben wird. Kurz vor der Zerstörung der Welt wird Elohim, Gott, durch

Seinen Heiligen Geist unter Sein Volk kommen und die Zeichen tun, die Er damals tat. Oh, Er ist der unwandelbare Gott. Das ist die Art und Weise, wie Er sich den Juden zu erkennen gab. So gab Er sich der Samariterin zu erkennen. Viele unter den Juden dachten: „Oh, er ist Beelzebub.“ Aber diejenigen, die es erlebt und gesehen hatten, dass es Gott war, erkannten, wer Er war.

Die Frau am Brunnen sagte: „Herr, der Messias wird kommen, das wissen wir, und Er wird uns all diese Dinge sagen. Du bist ein Prophet.“ ER sagte: „ICH bin's, der mit dir redet.“ Sie lief in die Stadt und sagte: „Kommt, seht einen Mann ...“ Sie hatte nicht erwartet, einem solchen Mann zu begegnen. Sie hatte nicht erwartet, den Messias auf Erden zu finden, der Wohnung unter Seinem Volk nahm.

So ist es heute. Die Leute erwarten es nicht. Sie erwarten etwas anderes. Sie erwarten, dass Bomben und andere Dinge fallen, was wahrscheinlich auch sein wird. Sie erwarten eine große Vereinigung innerhalb der Kirchen, was auch sein mag. Aber mitten unter all diesem, hat Gott die Macht Seines Sohnes, Jesus Christus, unter den Menschen geoffenbart. Sie haben ein neues Pfingsten erlebt, wobei die Kraft Gottes ausgegossen wurde. Es geschahen die gleichen Zeichen und Wunder wie vor vielen Jahren. Es geschah inmitten des Volkes, genau, wie Jesus es vorausgesagt hatte, dass es sein würde.

Wir halten nicht Ausschau nach einer Vereinigung aller Kirchen und sonstiger Dinge. Wir erwarten eine Ausgießung des Heiligen Geistes. Und sie wird kommen. Dinge werden geschehen, die wir vielleicht nicht erwarten. Ich weiß, Er ist jetzt hier. Ich weiß, der Heilige Geist ist hier in der Versammlung, und ich weiß, dass Er verheißen hat: „Wo zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, da werde Ich mitten unter ihnen sein.“ So hat es Jesus verheißen. Das ist die Kraft. Das ist, worauf die erste Gemeinde baute: die Gegenwart Jesu. „Wo immer zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, werde Ich in ihrer Mitte sein. Und wo immer sie eins werden, worum sie auch bitten, das soll ihnen zuteil werden.“ Das ist wahr. Das ist Gottes Verheißung. ER ist unveränderlich. ER ist Derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. ER ist jetzt hier. Glaubt ihr das?

Lasst uns unsere Häupter zum Gebet neigen. Bevor wir mit gebeugten Häuptern beten, lasst mich fragen: Sind einige hier, die sagen möchten: „Bruder Branham, gedenke meiner. Lass meine geistlichen

Augen geöffnet werden, damit ich Ihn sehe und erkenne. Wie verlangt es mich, Ihn zu sehen! Wie liebe ich Ihn!“

Hebt eure Hände und sagt: „Gedenke meiner.“ Gott segne dich. Der HERR segne. Das ist gut. Möge der Gott des Himmels barmherzig sein. Noch jemand weiter rechts von mir hier: „Gedenke meiner im Gebet, Bruder Branham.“ Gott segne dich.

Der unergründliche Reichtum Christi, Seine sich offenbarende Macht und Seine Güte ... Möge der Gott des Himmels euch allen Barmherzigkeit, Güte und Gnade erweisen.

Unser himmlischer Vater, wir bringen Dir diese Versammlung zu dieser Stunde. Ich schaue umher und sehe die Menschen mit erhobenen Händen. Der unwandelbare Gott wirkt auf geheimnisvolle Weise, um Seine Werke zu vollführen. Wir beten, o Gott, dass Dein Heiliger Geist in jedem Herzen heute Abend hier wohnen möge. Erfülle ihnen den Wunsch ihres Herzens. Lass sie Glauben haben, HERR. Lege etwas in sie hinein, Mut, damit sie wissen, dass Du immer gegenwärtig und lebendig bist. Um Fürbitte einzulegen, sitzt Du, Jesus Christus, zur Rechten Gottes, des Allmächtigen, der dort auf Seinem Thron sitzt, während der Heilige Geist auf Erden wirksam ist. Jesus ist unser Hohepriester, um gemäß unserem Bekenntnis Fürbitte zu tun. Was wir bekennen, das wird Er tun, und Er wird es wohl machen. Sein eigenes Blut ist auf dem Gnadenstuhl, dort sitzt Er und sieht, dass Gott durch dieses Blut keine Ungerechtigkeit an uns sieht, weil Christus unsere Sünden und unsere Krankheit auf sich genommen hat.

O Gott, unser Vater, wir beten, dass Er als Hohepriester, der durch das Mitgefühl mit unseren Schwachheiten berührt werden kann, heute Abend alle, die in diesem Gebäude sind, von ihren Gebrechen, allen Schwachheiten, seien sie geistig oder körperlich, berührt werden kann, so dass sie geheilt werden. Lass eine Erweckung von dieser Stadt ausgehen, so dass viele Seelen in das Reich Gottes gebracht werden. Gewähre es, HERR. Erhöre unser Gebet. Wir lieben dich, Vater, und sind in großer Erwartung, dass der Heilige Geist in unsere Mitte kommt und das tut, was Er verheißen hat. Wir bitten es um ihretwillen, im Namen Jesu Christi. Amen.

Liebt ihr Ihn von ganzem Herzen? Erwartet ihr, dass Er in überströmender Fülle tut, worum wir bitten und flehen? ER hat gesagt, dass Er noch mehr tut, als wir erwarten und bitten können. ER wird alles tun, was Er verheißen hat. Als Jesus hier auf Erden war, stellte

Er nicht den Anspruch, ein Heiler zu sein. Wie viele wissen das? Wie viele wissen, dass Er kein Heiler war?

ER sagte: „Nicht Ich bin es, der diese Werke tut, es ist Mein Vater, Der in Mir wohnt. ER tut die Werke“. Johannes 5:19: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Der Sohn vermag von sich selber aus nichts zu tun, als was Er den Vater tun sieht, das tut der Sohn in gleicher Weise.“ Ist das nicht, was Er sagte?

Als Er sah, wie ein Mann mit einer Schwachheit dort auf einer Trage lag, sagte Er zu ihm, dass sein Glaube ihn heilen würde, und er sein Bett nehmen und frei umhergehen sollte. Unter den Juden wurde Er angezweifelt. ER ließ Tausende von Menschen zurück, die lahm, blind und verkrüppelt waren. ER sagte: „ICH tue nur, was der Vater sagt oder Mir zeigt, das Ich tun soll. ICH tue das, was Ich den Vater tun sehe. Mein Vater wirkt bis zu dieser Stunde, darum wirke Ich auch.“ Das ist Sein Geist. Jesus selbst hat keine Heilungen vollbracht, ohne dass Gott es Ihm zuerst zeigte. Das ist die Heilige Schrift. „ICH tue nichts, es sei denn, der Vater zeigt es Mir zuerst“, nicht „sagt Mir“, sondern „zeigt Mir“. Dann, wenn Er es Ihm zeigt, geht Er hin und tut, was der Vater Ihm sagt.

Denkt an die Frau, die den Saum Seines Gewandes berührte. Nicht Er hat es getan. ER sagte: „Dein Glaube hat dir geholfen. Dein Glaube hat dich geheilt.“ Dem blinden Bartimäus am Tor sagte Er: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Es war nicht Sein Tun, nein, der Glaube der Menschen hat es bewirkt, weil sie glaubten, dass Er der Sohn Gottes war.

Die Frau berührte den Saum Seines Gewandes, aber Er hat es nicht bemerkt, denn die damaligen Gewänder hatten ein Unterkleid und das Obergewand hing lose herab. Sie berührte nur den Saum davon, denn sie sagte in ihrem Herzen: „Wenn ich nur Sein Gewand berühre, werde ich gesund werden.“ Und sie berührte es, und als sie es tat, erlebte sie, wie die Kraft Gottes ihr zuteil wurde und sie völlige Heilung empfing, weil sie glaubte.

Jesus sah sich in der Menge um und sagte: „Wer hat Mich berührt?“ Petrus antwortete: „Wie meinst Du das: Wer hat Dich berührt? Alle berühren Dich doch. Warum sagst Du so etwas?“ ER antwortete: „ICH habe gespürt, wie Kraft von Mir ausgegangen ist.“ „ICH wurde schwach. Jemand hat Mich auf eine andere Art berührt.“ Und Er schaute umher in der Menge, bis Er die Frau gefunden hatte und sagte ihr, dass ihr Blutfluss geheilt war und der Glaube ihr geholfen hatte. Das ist Jesus,

wie Er gestern war. ER ist heute Derselbe und wird morgen Derselbe sein, wenn es ein Morgen gibt, und Er wird es in Ewigkeit sein.

Menschen mögen denken, dass Gott Verheißungen gibt und sie nicht hält. **Ich stand mit der Bibel in einer und dem Koran in der anderen Hand** und sagte: „Eins davon ist richtig und eins ist falsch. Beide können nicht richtig sein, denn sie sind gegeneinander.“ Ich sagte: „Ihr sagt, dass euer Prophet tot ist. Er ist unter der Erde. Unser HERR Jesus ist von den Toten auferstanden und hat verheißен, die Dinge, die Er tat, werden auch wir tun.“ Ich sagte: „Nun, lasst mich sehen, dass ihr die Werke Mohammeds tut.“ Sie können es nicht. Aber die Werke Jesu Christi werden durch den Heiligen Geist getan, wenn Er kommt und die Menschen erfüllt. Glaubt ihr das? Gewiss glauben wir es. Was sollte uns daran hindern zu glauben? Gott hat die Verheißung gegeben. Gott sprach und das genügt.

Der Mensch kann es nicht vollbringen, weil es etwas Übernatürliches ist. Lasst mich euch das noch in ein paar Minuten erklären. Seht, der Mensch kann nichts tun. Es ist Gott in dem Menschen. Jesus sagte: „**ICH bin der Weinstock, ihr seid die Reben.**“ Nun, so lange eine Rebe am Weinstock ist, wird sie die Frucht des Weinstocks tragen. Gott hat immer Menschen als Seine Werkzeuge gebraucht.

Deshalb hat Er auch Seinen Sohn gebraucht und sich in Ihm verhüllt. ER kam herab und nahm Menschengestalt an, um für uns Menschen den Tod zu erleiden. ER konnte im Geist nicht sterben. Deshalb wurde Er im Fleischesleibe dem Tode preisgegeben. Gott war in Abraham, Gott war in Isaak, Gott war in Jakob, Gott war in Joseph, Gott war in David. ER war in all diesen Männern, in den Propheten. Es war Gott, der durch Menschen wirkte.

In diesem neutestamentlichen Zeitalter reinigt und heiligt Jesus Christus Seine Gemeinde durch Sein Blut, damit Sein Heiliger Geist die Werke Gottes durch alle Zeiten hindurch ausführt. ER ist heute Derselbe. Wenn Er es nicht ist, dann sind wir falsche Zeugen dieser Bibel. Wenn das nicht stimmt, dann ist die Bibel nicht wahr. Es ist Zeit, dass Männer das Evangelium predigen. Es ist Zeit, dass die Kraft Gottes kundgetan wird. Wir brauchen Männer wie die damals im Feuerofen: „Unser Gott wird uns aus allem befreien.“ Das ist wahr. Gott bleibt für immer Derselbe

Nun, Gott kann euch nicht heilen, denn Er hat es bereits getan, als Er für eure Übertretungen und Sünden verwundet und gemartert wur-

de. Die Strafe für euren Frieden lag auf Ihm, und durch Seine Wunden seid ihr geheilt worden. Es ist in Vergangenheitsform. Wenn Er heute Abend hier stände, in diesem Anzug, den Er mir gegeben hat, könnte Er dich nicht heilen, auch wenn ihr Ihn bitten würdet. ER würde sagen: „ICH habe es bereits getan. Glaube nur.“ Jedoch könnte Er etwas tun, damit ihr erkennt, dass Er es ist.

Heute wirkt Er durch Seine Gemeinde und lässt Sein Volk erkennen, dass Er Gott ist. ER ist heute Abend gegenwärtig. Ich weiß, dass Er hier ist. Wie viele haben das Bild des Engels des HERRN, das Licht gesehen? Viele von euch. Die jungen Brüder haben es dort drüben am Tisch. Sollte ich euch auf Erden nicht mehr sehen, begegnen wir einander an jenem Tag. Dieses Licht ist jetzt nicht mehr als zwei Fuß entfernt von mir. Das ist wahr. ER hat es verheißen, und ich glaube Gott. Ich habe gesehen, wie es Zehntausende von Heiden erreicht hat. In Zeiten, als Medizinmänner auf beiden Seiten standen, sah ich, wie die Kraft Gottes sie lähmte und sie nichts ausrichten konnten. Gott ist Gott, und Jesus ist Christus, der Sohn Gottes. ER ist nicht tot, sondern Er ist lebendig und lebt für immer und ewig. ER ist Derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

Wie viele glauben das? Gott segne euch. Wie viele von euch glauben, dass Er hier erscheinen kann? Wir haben keine Gebetskarten verteilt, nicht wahr? Wie viele hier sind krank und wollen geheilt werden? Hebt eure Hand. Sagt: „O Gott, ich bin krank; ich brauche Heilung.“ Hebt eure Hände, jeder, der krank ist und Heilung möchte. Hebt eure Hände und sagt: „Ich bitte, dass Gott mich gesund macht.“ Wenn ihr einen Angehörigen habt, für den ihr beten wollt, hebt eure Hand und sagt: „Ich bete.“ Gott sei uns gnädig. In diesem Gebäude ist nicht eine Person, die ich kenne, außer Pat Tyler, der hier sitzt. Ich weiß nicht, ob ihr ihn kennt. Und Bruder Gene Goad hier, der die Predigt aufnimmt.

Von den Männern hier auf der Plattform, die ich gestern Abend traf, sind die einzigen, die ich wirklich kenne: Bruder Williams, der mich das erste Mal unterstützt hat, und sein Sohn, dann Bruder Borders, Bruder David und Bruder Harvey.

Aber Jesus Christus kennt jeden Einzelnen von euch, wenn Er Derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Stellt Ihn auf die Probe. Er kennt jeden Einzelnen von euch. Wir nahen uns dem Kommen des Sohnes Gottes. Wie zeigte Er den Juden, dass Er der Sohn Gottes ist? Als Er Petrus sagte, wer er war. ER sagte Nathanael, dass Er ihn unter

dem Feigenbaum beten sah. Nathanael sagte: „Du bist der Sohn Gottes, Du bist der König in Israel.“ Das war das Zeichen des Messias für das jüdische Volk. Die Priester gingen hin und sagten: „Er ist ein Wahrsager.“ Da sagte Er: „Das sagt ihr über Mich, und Ich vergebe euch, aber wenn der Heilige Geist kommen wird und ihr dann gegen Ihn sprecht, wird euch weder in dieser Welt noch in der zukünftigen Welt vergeben werden.“ Achtet darauf.

Es gibt drei Arten von Menschen: Die Völker von Sem, Ham und Japheth. Das sind die Juden, die Heiden und die Samariter. Denkt an Petrus zu Pfingsten, als er zu den Juden predigte. Philippus öffnete den Samaritern das Himmelreich und taufte sie, aber sie hatten den Heiligen Geist noch nicht empfangen. Danach im Hause des Cornelius; dann hatten es die Völker von Sem, Ham und Japheth vernommen, und der Heilige Geist kam zu den Menschen. Als Jesus auf diese Erde kam, waren wir Heiden, Angelsachsen, die nicht auf den Messias warteten. Wir waren Heiden und liefen umher mit Keulen auf dem Rücken.

Die jedoch nach einem Messias Ausschau hielten, waren die Juden und die Samariter. Als Er erschien, welche Zeichen tat Er? ER gab ihnen das Zeichen des Propheten, von dem Moses gesprochen hatte. ER würde ein Gott-Prophet sein. Sie schauten darauf. Diejenigen, die wirklich geistlich geleitet wurden, sahen, wie Er das Zeichen tat, und sagten: „Das ist Er.“ Aber die anderen, mit ihren intellektuellen Ausbildungen, sagten: „Dieser ist Beelzebul.“

Es drängte Ihn, nach Samaria zu gehen, und eine Frau kam heraus an den Brunnen, und Er sagte: „Gib Mir zu trinken.“

Sie sagte: „Es ist nicht üblich. Wir haben Rassentrennung. Juden und Samariter haben nichts miteinander gemeinsam.“

ER sagte: „Frau, wenn du wüsstest, mit wem du sprichst, würdest du Mich um Trinken bitten.“

Sie sagte: „Der Brunnen ist tief,“ usw.

Was tat Er? ER suchte Kontakt mit ihrem Geist. Und als Er herausfand, wo ihr Problem war – wir alle wissen, was es war –, sagte Er: „Gehe hin, hole deinen Mann und komm her.“

Sie sagte: „Ich habe keinen Mann.“

Darauf sagte Er: „Du hast recht gesagt. Fünf hast du gehabt, und der, mit dem du jetzt lebst, ist nicht dein Mann.“

Sie sagte: „Herr, ich sehe, dass ...“ – Du bist Beelzebub? Nein. – Sie sagte: „Ich sehe, dass du ein Prophet bist. Nun, wir Samariter, wir wissen, wenn der Messias kommt, der wird uns alle diese Dinge sagen.“ Das war das Zeichen des Messias. „Aber wer bist du?“

ER sagte: „ICH bin es, der mit dir redet.“

Denkt daran, damals hat Er es nicht für die Heiden getan. Wenn jedoch diese Gnadenzeit zu Ende geht, ohne dass uns das gleiche Zeichen bekundet wird, dann hat Er etwas für sie getan, das Er für uns nicht getan hat. Aber Er ist Derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. ER hat verheißen, dass Er es tun würde. Wie tut Er es?

Es gibt viele Schriftstellen dafür. Nun die, welche ich schon zitiert habe: „Wie es war in den Tagen von Sodom, so soll es beim Kommen des Menschensohnes sein.“ Dasselbe findet kurz, bevor das Feuer fällt, statt. Dort ist Er, der unendliche Gott. ER ist heute Abend hier. Das zu sagen ist gewaltig, aber die Bibel hat es gesagt, und der Heilige Geist ist hier, um es zu bestätigen und zu bezeugen, dass es die Wahrheit ist. Das stimmt.

Lasst uns beten. O HERR, dort ist jemand, der leidet. Kein Zweifel, einige Menschen sind in Not. Ich bitte dich, Vater, sei uns gnädig und lass uns erkennen, dass Du Gott bist. Sprich nur ein Wort, HERR. Ich bitte, dass die armen Seelen hier, die Dich suchen, den Hohenpriester berühren mögen, **der mit dem Mitgefühl für unsere Schwachheit berührt werden kann.** Gewähre es, HERR, wenigstens einem oder zwei, damit die Menschen es aus dem Mund von einem oder zwei Zeugen erkennen, und jedes Wort sich auf zwei oder drei Zeugen gründe. Gewähre es, Vater. Ich bitte es zur Ehre Gottes und zur Bestätigung der heutigen Botschaft, HERR. Dein Wort sagt es, damit die Menschen erkennen, dass die Zeit der Offenbarung bevorsteht und Du hier bist, Derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Amen.

Nun, ich möchte, dass ihr betet. Ich möchte, dass ihr von ganzem Herzen und allem, was in euch ist, glaubt, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, hier ist. Wie viele Fremde sind hier, die ich nicht kenne? Hebt eure Hand. Alle im ganzen Gebäude, egal wo ihr seid. Nun, vielleicht habt ihr noch nie so etwas erlebt. Ich muss dem Heiligen Geist folgen, und wenn Er spricht, antwortet ihr. Ich sage nicht, dass



Er es tun wird. Ich sage nur, ich bete, dass Er es tut. Ich sage das auf Grund Seines Wortes. ER sagte, dass Er es gewähren wird, und wir glauben es. Nun betet. Jetzt ist es euer Glaube. Ihr könnt nichts tun, bis ihr Ihn berührt habt, dann wird Er durch mich reden. Oh, dass ihr glauben könntet!

Hier zu meiner Linken sitzt eine Frau, korpulent. Sie ist wirklich ernsthaft krank. Sie hat ein Herzleiden, ist vom Krebs überschattet und wird von Dämonen geplagt. Die Dame sitzt mit gesenktem Kopf und schaut mich jetzt an. Frau, glaubst du, dass Jesus Christus dich heilen wird? Glaube und nimm es an! O versäume es nicht. Nimm es an.

O Gott, Du Schöpfer Himmels und der Erde, sei gnädig, dass die Menschen annehmen, was Du tust, HERR. Habt Glauben an Gott. Hier ist ein Mann, der für seine Frau betet. Seine Frau ist in seinen Gedanken. Er betet für sie. Sie hatte mehrere Operationen, aber es scheint ihr alles nicht zu helfen. Das stimmt. Dieser Mann ist ein Prediger. Prediger Nathan, Jacob Nathan, deine Frau sitzt neben dir. Glaubst du, dass Jesus Christus sie heilen wird? Nimmst du es an? Hebe deine Hand, wenn du es annimmst. Gott segne Euch.

Diesen Mann habe ich nie in meinem Leben gesehen. Habt Glauben an Gott. Versäumt es nicht, Er ist Gott für immer und ewig.

Hier sitzt eine Frau. Sie neigt den Kopf, sitzt da und schaut jetzt zu mir. Die Frau ist gelähmt. Unter dem Stuhl hat sie eine Krücke, an der sie geht. Glaubst du, Frau, dass Jesus Christus dich heute Abend ohne diese Krücken hinausgehen lassen wird? Glaubst du, nimmst du deine Heilung an? Dann hebe deine Hand. Ich habe sie noch nie im Leben gesehen, aber wenn du glaubst, dann lass die Krücken liegen, und gehe geheilt von hier. Ich fordere euch auf, jetzt zu glauben. „Wenn du könntest glauben!“

Wie ist es auf dieser Seite? Was ist mit euch Predigern? Ihr Brüder, glaubt ihr von ganzem Herzen? Nun, ihr seid mir alle fremd, außer Bruder Williams. Gott liebt euch. Ihr seid Seine Diener. Ich bin hier, weil ich euer Bruder bin. Der Geist Gottes ist hier. Ich habe mich ganz auf den Namen Jesu Christi verlassen. Ihr müsst nur Glauben haben und vertrauen. Wenn etwas nicht stimmt, bittet den HERRN, dass Er es recht macht.

Dieser Mann hier, der mich anschaut: Es geht nicht um dich, es ist dein Vater, der dort drüben sitzt. Das stimmt. Glaubst du, dass Gott mir sagen kann, was mit ihm ist? Würdest du es glauben? Es sind seine Füße? Das stimmt. Stell dich auf deine Füße. Dort sitzt sein Papa, genau dort, ein alter Mann, etwas kahlköpfig, er sitzt dort und schaut mich direkt an. Siehst du das Licht? Schau auf das Licht über dieser Frau hier. Sie betet auch. Er kennt die Frau, die dort sitzt, die kleine Frau. Glaubst du, Gott kann mir sagen, was mit ihr ist? Wirst du glauben? Es ist an ihrem Bein. Das ist wahr. Glaubst du Gott?

Glaubt ihr, dass es der Engel des HERRN ist, Derselbe Jesus gestern, heute und in Ewigkeit? ER ist Gott, und nichts kann Ihn aufhalten. Jesus Christus, Gottes Sohn, lebt auf ewig, für immer lebendig, um Fürsprache einzulegen. Wenn wir nur glauben und vertrauen, wird Gott den Rest tun. Glaubt ihr das von ganzem Herzen?

Glaubt ihr, dass das Kommen des Messias vor der Tür steht? Ihr Menschen, ich habe nie einen von euch in meinem Leben gesehen, und Gott weiß, dass es wahr ist.

Jetzt hat es begonnen. Nun geht es durch das ganze Gebäude. Jetzt ist die Zeit, eure Heilung zu empfangen. Legt einander die Hände auf. Legt euch die **Hände einer dem anderen auf, und glaubt jetzt. Nun besitzt ihr es. Jetzt kommt ihr in den Glauben hinein.**

O HERR, du Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, lass es heute Abend zur Gewissheit werden, dass Du der Sohn Gottes bist. DU hast es zu erkennen gegeben: DU bist Gott. Und lass Deinen Heiligen Geist über diese Menschen herabkommen und zeige ihnen, dass Du der große Gott Jehova bist, dass Du wie gestern Derselbe bleibst.

Satan, du bist besiegt. Komm heraus aus diesen Menschen; ich gebiete dir durch die Kraft des lebendigen Gottes, dass du aus diesen Menschen herauskommst, im Namen Jesu. Amen.

## **So sind wir zu erreichen:**

**Missions-Zentrum**

**Postfach 100707**

**D-47707 Krefeld**

**Telefon: 02151/545151**

**Fax: 02151/951293**

**E-Mail: [volksmission@gmx.de](mailto:volksmission@gmx.de) oder**

**[E.Frank@freie-volksmission.de](mailto:E.Frank@freie-volksmission.de)**

**Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>**

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT186000000007691539, BIC: OPSKATWW

